

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirke und 10 km. Befehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Waidenbüchlein und Schönb. Landwirt.

### Amthches.

### Uebersicht über die Ergebnisse der Farennschau im Bezirk Nagold im Jahr 1904.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Pargelle.	Zahl der Kühe u. springfähigen Kalbinnen des		Zahl der Faren des Rot- und Fleckviehs der Qualitätsklasse			Von den Faren sehen im Eigentum			Bemerkungen.	
	Rot- u. Fleckvieh	Grau- und Braunvieh	I, II, III			1. der Gemeinde und in Verpflegung				
			1 (sehr gut)	II (gut)	III (zureichend)	a) der Gemeinde (Gesetz Art. 2 Abs. 1)	b) von Farenzüchtern (Art. 2 Abs. 2)	3. von Gemeinde-Farenhaltern mit Gemeindebeitrag (Art. 2 Abs. 3)		
Nagold	300	10	2	2		4				
Altensteig-Stadt	294		4	1				5		
Altensteig-Dorf	99		2				2			
Beihingen	163		1	2				3		
Bernsdorf	144		1	1				2		
Beuren	74			2				2		
Bödingen	211			2				2	1	
Edershardt	164			2				2		
Edhausen	405		2	2			4			
Effringen	334		1	2	1		4			
Egenhausen	386		2	2			4			
Emmingen	228		1	1	1	3				
Engthal	118		1	1				2		
Gompelscheuer				1				1		
Gittmannsdorfer	99		2				2			
Känsbronn	135			2			2			
Sarrweiler	84			2				2		
Saugenwald	81			2				2		
Sättlingen	360		1	3				4		
Saierbach	548		2	2		4				
Alt-Muisra	51			1				1		
Welschhausen	123			1	1			2		
Windersbach	132			1	1					
Oberschwandorf	177			2				2		
Oberthalheim	155		1	2				3		
Wronsdorf	130			2				2		
Wohrdorf	144			1	1		2			
Wohlfelden	279		2	2				4		
Schillingen	140			2				2		
Schönbrom	203		1	1				3		
Stammersfeld	199		1	2	1			3		
Spilberg	247		2	1			3			
Ober-Sulz	470		1	2				3		
Unter-Sulz	470		1	2				3		
Ueberberg	256		4			4				
Unterschwandorf	46			1				1		
Untertalheim	210			3				3		
Waldorf	300		2	3			1	4		
Wohndorf				1				1		
Warth	165		1	1				2		
Wendert	90			1				1		
Widdberg	222			3		4	3			
<b>Summe</b>	<b>7966</b>	<b>10</b>	<b>38</b>	<b>67</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>19</b>	<b>31</b>	<b>1</b>	<b>65</b>

Nagold, den 17. Juni 1904.

Zur Beurkundung:

R. Oberamt, Ritter.

### An die evang. Pfarrämter.

Ueber den geschiedenen Vollzug der Kirchengemeinderats-Wahlen sowie über die Wahl der Abgeordneten zur Diözesansynode ist möglichst bald, spätestens am 4. Juli hierher zu berichten, da die Diözesansynode (in Gegenwart des Herrn General-Superintendenten) voraussichtlich zwischen 11. und 14. Juli stattfinden wird.

Nagold, 18. Juni 1904.

Evang. Dekanatsamt, Römmer.

Infolge der in der Zeit vom 31. Mai bis 11. Juni d. J. vorgenommenen zweiten Fortbildungskurse u. a. der Kandidat Julius Gerhardt von Stammersfeld zum Fortbildungskurs I. Klasse bestellt worden.

Unter dem 17. Juni d. J. ist von der evangelischen Ober-Schulbehörde dem Unterlehrer Karl Benzelburger in Nagold eine neuerrichtete Schulstelle zu Thalstingen, Bez. Truchtelfingen (Salingen) übertragen worden.

### Politische Uebersicht.

Die Anstaltungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die Beratung des § 13b, Anstaltungen von Polen fortgesetzt, wobei der Minister des Innern zugab, daß die Grundstückspreise fallen würden. Das sei aber erwünscht, da der Preis den Wert um 20 Proz.

übersteige. Das Gesetz sei ein Kampfgesetz, solle aber zum Frieden führen, der auch von der Staatsregierung gewünscht werde. Unter den Polen würde aber immer weiter für ein „Königreich Polen“ agitiert. Schließlich wurde der Paragraph unter Ablehnung der dazu eingebrachten Abänderungsanträge in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat auf das aus der Hauptversammlung an den Kaiser gerichtete Telegramm folgende Antwort erhalten: „Herrn Geheimen Regierungsrat Reich, Danzig, Ausstellungskolleg. Se. Majestät der Kaiser und König lassen Gw. Hochwohlgebornen eruchen, den zur dortigen Wanderausstellung und Wanderversammlung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vereinigten Landwirten Allerhöchste ihren wärmsten Dank für den treuen Eruß zu übermitteln. Se. Majestät bedauern, die diesjährige Ausstellung nicht persönlich in Augenschein nehmen zu können, u. wünschenswerter Ausstellung einen guten Verlauf und segensreichen Erfolg. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheimen Kabinettsrat von Luccas.“ Prinz Ludwig von Bayern hat das ihm angebotene Präsidium der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für das Jahr 1905 durch folgende telegraphische Antwort angenommen: „Gerne nehme ich den ehrenvollen Antrag an und sende der Wanderversammlung freundliche Grüße. Prinz Ludwig.“

Die Franzosen betreiben die Kolonialpolitik auf eine ganz besondere Weise. Für die Beurteilung der Frage, ob es für eine Kolonie vorteilhaft ist, bei der Einfuhr die Waren des Mutterlandes vorzuziehen, sind die Zustände auf Madagaskar lehrreich. Dort kommt der Eingangszoll für französische Waren in Wegfall, der Preis dieser Erzeugnisse ist aber derart gesteigert worden, daß der Madagaskar zur Zeit des freien Wettbewerbs der Einfuhrländer wesentlich billiger kaufte, und besser obendrein, da die Qualität der franz. Produkte je länger je mehr zu wünschen läßt. In einem instruktiven Bericht der Nat.-Ztg. ist zu lesen, daß die Madagassen den französischen Fabrikanten beispielsweise für Baumwollstoff das Doppelte des Preises bezahlen müssen, den z. B. englische und amerikanische Importeure fordern. Bei solchen Zuständen ist der wirtschaftliche Rückgang Madagaskars erklärlich, und es muß wunder nehmen, daß nach einem Hinweis im letzten Jahresbericht der Hamburger Handelskammer Frankreich sich bestrebt, auch seine anderen Kolonien gegen den Handel mit fremden Ländern abzuschließen. Das kommt doch einer Ausbeutung der Schutzgebiete zugunsten des Mutterlandes gleich.

Die Gefahren, welche die englische Tibet-Expedition umgeben, mehren sich bedenklich. Zuverlässige Berichte von der Front selbst, jetzt offiziell bestätigt, lassen keinen Zweifel mehr daran, daß die Tibetener tatsächlich aus der russischen Mongolei und besonders von den unter russischer Herrschaft stehenden Buriaten Zuzug erhalten. Die Buriaten, die an den Ufern des Baikalsees wohnen, gelten als ein sehr kriegerischer Volksstamm; sie sind sehr gut bewaffnet und sollen sogar über leichte Geschütze verfügen. Ob aber der Zuzug von Buriaten lediglich auf russischen Einfluß zurückzuführen ist, erscheint doch fraglich, er ist zum Teil wenigstens gewiß dadurch bewirkt, daß der Krieg gegen die englischen Eindringlinge als ein heiliger erklärt worden ist und von den Lamas in der ganzen Mongolei zum Widerstand aufgefordert wird. An Zuzug wird es unter solchen Umständen den Tibetenern nicht fehlen.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Juni. Interpellation Kner über die preussische Vorlage betr. Vertragsbruch ländlicher Arbeiter.

Stadthagen (Soz.) begründet ausführlich die Interpellation. Die Vorlage verstoße gegen das Reichsgesetz, laufe hinaus auf eine Verzweifels-Erklärung der Arbeiter und verlege die Gleichheit vor dem Gesetz.

Staatssekretär Niederding: Die Auffassung des Reichskanzlers sei in zwei Sätze zu fassen 1) bei der gegenwärtigen Lage der Reichsgesetzgebung könne es der Landesgesetzgebung nicht verweigert werden, in dem jeweiligen Staatsgebiet strafrechtlich vorzugehen, 2) der preussische Gesetzentwurf sei mit dem Reichsgesetz durchaus vereinbar und der Reichskanzler habe daher keine Veranlassung, eine Verletzung des Reichsrechtes zu befürchten. Es sei allerdings die Grenze zwischen der Kompetenz der Einzelstaaten und der Kompetenz des Reiches in dem Entwurf nicht für alle Fälle mit der Deutlichkeit gezogen, wie es gewünscht werden müsse (Große Heiterkeit) und nach dieser Richtung hin bedürfte der Gesetzentwurf einer Korrektur (Stürmische anhaltende Heiterkeit). Die Regierung sei bereit, den Entwurf zu ändern.

Auf Antrag des Abg. Singer (Soz.) erfolgt die Besprechung der Interpellation.

v. Kröcher (Anst.): Das formelle Recht zu dieser Interpellation sei zweifellos, doch könne der sozialdemokratischen Partei nicht zuerkannt werden, hier die Rechte des Reiches zu wahren.

Müller-Weinigen (Fr. Sp.) bezeichnet die Erklärung des Staatssekretärs als die denkbar schärfste Kritik dieses Wertes preussischer Minister. Wo überhaupt ein Rückschritt erfolge, da sei Preußen in Deutschland voran. Dieses Gesetz sei ein Ausnahmengesetz allergrößtenteils gegen die Arbeiter u. verstoße in unerhöhter Weise gegen das Reichsgesetz. Redner verlangt das Koalitionsrecht für die Landarbeiter.

Derold (Z.): Im Abgeordnetenhaus haben wir ausdrücklich eine Revision der preussischen Gesetzgebung verlangt und betont, daß wir kein Gesetz annehmen wollen, das die Rechte der ländlichen Arbeiter herabsetzt und daß wir für eine entsprechende Besserung des preussischen Entwurfs eintreten wollen, aber der Kampf gegen den Kontraktbruch muß unterstützt werden.

Debatteles wird in 3. Lesung die Logo-Maße genehmigt. Ebenso debattelos in 3. Lesung die Garantie-Vorlage für die ostafrikanische Eisenbahn Tares-Salam-Proporo, u. der Servistarif.

Die Resolution betr. Revision des Gesetzes über die Naturalleistungen für die Armee in der Richtung, daß die von den Einquartierungsstellen besonders betroffenen Gemeinden entsprechend erhöhte Entschädigungsfähigkeit erhalten wird einstimmig angenommen.

Inzwischen ist eine Vorlage eingegangen betr. Veriagung des Reichstages bis 29. November.

Zur 3. Beratung des Gesetzes betr. Kaufmannsgerichte liegt der Kompromißantrag vor, die Wahlaltersgrenze für aktives und passives Wahlrecht wieder auf 25 resp. 30 Jahre zu erhöhen und das aktive Wahlrecht der Frauen zu streichen. Das von den Sozialdemokraten beantragte passive Wahlrecht der Frauen wird abgelehnt, dagegen der Kompromißantrag angenommen.

Ablich wird die Novelle zum Reichsschulbuch-Gesetz debattelos in 1. und 2. Lesung erledigt.

Präsident Graf Balleskreem beräumt die nächste Sitzung mit der Tagesordnung Beratung der Veriagungs-Vorlage an und fügt hinzu, man habe sich vielfach geäußert über den späten Termin in

dieser Vorlage, aber der Kaiser habe ja das Recht, den Reichstag schon vor dem 29. November wieder einzuberufen im Falle dringender Vorlagen.  
Um 6<sup>1/2</sup> Uhr beginnt die hundertste und Schlussfeier. Auf dem Präsidientisch prangt ein rührender Blumenkranz. Die Sitzung dauert nur 5 Minuten und endet mit einem Hoch auf den Kaiser.  
Der Reichstag verlas die kaiserliche Urkunde, wonach der Reichstag, wie bereits gemeldet, bis 29. November vertagt wird.

**Württembergischer Landtag.**  
Stuttgart, 16. Juni. Lehrerpetitionen fanden heute in der Abgeordnetenkammer auf der Tagesordnung. Nachdem gestern die allgemeine Debatte vorausgegangen war, besaßte sich das Haus heute mit der Einzelberatung der von den Lehrervereinen vorgetragenen Wünsche. Der Wunsch nach Einführung der achtjährigen Schulzeit wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Kultusminister u. Weizsäcker teilte in der Debatte hierüber unter Vorführung statistischen Materials mit, daß die Anzahl der Eintritte von Schülfern in die Schule im 8. Lebensjahre fortgesetzt abnehme. Zur Zeit denke die Schulverwaltung nicht daran, die Einführung des achten Schuljahrs, die einen Mehraufwand von 1.400.000 M. erfordern würde, vorzuschlagen. Die Bitte der Lehrervereine nach Einführung einer Allgemeinen Volksschule wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben, nachdem ein Antrag Schmidt-Maulbronn, der auf Berücksichtigung lautete, abgelehnt worden war. Ebenso wurden verschiedene andere Bitten der Regierung teils zur Kenntnisnahme, teils zur Ermüdung und Berücksichtigung übergeben, die sich auf den Ausbau der Schule und auf die Fortbildung der Lehrer beziehen. Der Wunsch der Lehrer nach einem weiteren (6.) Bildungsjahr wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben, ebenso der Wunsch nach Einführung einer fremden Sprache unter die Gegenstände der allgemeinen Bildung der Volksschullehrer. Die Bitte, daß den Schulkammlern nach erhaltener Abgangsprüfung aus dem Seminar der Besuch einer Hochschule bezugs pädagogischer und philosophischer Studien gestattet werde, wurde nach längerer Debatte der Regierung zur Ermüdung übergeben. Schließlich wurde noch die Bitte der Volksschullehrer um Verbesserung ihrer Gehalts- und Pensionsverhältnisse, ebenso die Bitte um Ausbezahlung ihrer sämtlichen Gehaltsbezüge durch das Kameralamt der K. Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Morgen findet die zweite Beratung des Gesetzes betr. Fürsorge für nicht pfründberechtigte Lehrer und Lehrerinnen statt; ferner wird morgen über den Antrag Pöcher und Genossen betr. Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln verhandelt werden.  
In der heutigen Sitzung hat Abgeordneter Schaidte zu der Frage des „Internats“ laut Stenogramm folgendes gesprochen:

Meine Herren, wenn man in einer Seminarstadt wohnt, wie ich, in welcher neben den Seminaristen auch noch viele junge Leute in Fabriken, Werkstätten, kaufmännischen Geschäften und Schreibstuben beschäftigt werden, und man einen Vergleich der freien Bewegung der letzteren Kategorie mit der ersteren anstellt, so wirkt sich jedem, der auch nur ein paar Tropfen fortschrittlichen Blutes in seinen Adern verspürt, die Frage auf: Kann hier nicht Abhilfe geschaffen werden? Ich habe dabei die Jüglinge des obersten Kurzes im Auge. Ich beantwortete diese Frage mit Ja, und zwar zugunsten der Seminaristen, denn ich kann nicht verstehen, daß Leute mit 19 und 20 Jahren die einem Seminar angehören, in denselben wohnen, also schon von vornherein der Hausordnung unterworfen sind, in ihren schulfreien Stunden nicht auch dieselbe Bewegungsfreiheit haben sollen, wie ihre Altersgenossen anderer Stände. Meine Herren, ich bin der Meinung, daß ihnen Gelegenheit gegeben werden sollte, sich in den bürgerlichen Kreisen, in welche sie bald darauf versetzt werden, wenn sie das erste Dienstexamen erstanden haben, zu verkehren und bekannt zu werden. Meine Herren, mir fehlt auch wie dem Herrn Abgeordneten Schmid-Maulbronn bei dem jetzigen Zustand die Uebergangszeit von der Abgeschlossenheit ins freie öffentliche Leben, und durch Schaffung eines Internats, wenn auch nur für die Jüglinge des obersten Kurzes könnte diese Frage gelöst werden. Ich hätte dem Antrag des Herrn Abgeordneten Schmid-Maulbronn, nach welchem die Seminaristen nicht ausschließlich Internats sein sollen, beizutreten, können, da aber diese Frage im engen Zusammenhang steht mit einem in Aussicht liegenden Seminarneubau und dort zu verhandeln sein wird, so kann ich mich aus diesem Grunde entschließen, dem Kommissionsantrag für jetzt beizutreten. Der Kommissionsantrag wird hierauf angenommen.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Tokio, 16. Juni. Nach den Ausfagen der Ueberlebenden von den gesunkenen Transportschiffen Hitachi u. Maru und Sado Maru trafen sie Mittwoch um 11 Uhr morgens auf der Höhe der Insel Mikima mit den russischen Kriegsschiffen zusammen. Die Russen zwangen die

japanischen Schiffe durch Schüsse zum Halten, feuerten dann einige Torpedos ab und brachten die Schiffe dadurch zum Sinken. Der Kapitän des Sado Maru u. mehrere andere wurden gefangen; aber 100 entkamen in Booten und landeten bei Kofura. Nach einer hier eingegangenen Nachricht sind verschiedene Ueberlebende des Hitachi Maru nördlich nach Shimonseski vertrieben und dort gerettet worden. Der Transportdampfer Iwanami Maru wird noch vermisst. Es heißt, Hitachi Maru und Sado Maru hatten 1400 Mann, viele Pferde und eine Menge Vorräte an Bord; wenn dies wahr wäre, so betrüge der Verlust weniger als 1000 Mann. — Ein Detachement von Rußlands Armee nahm am Sonntag Quai und vertrieb eine Abteilung von 300 Russen und 300 berittene chinesische Banditen, welche sich in der Richtung nach Takoho zurückzogen. Die Russen ließen 3 Tote und 2 Verwundete vom 15. ostibirischen Regiment zurück; die anderen Verluste sind unbekannt. Die Japaner hatten keine Verluste.

Berlin, 18. Juni. Dem 2. Az. wird aus Tokio gemeldet: Auf den von dem Wladimiroff-Geschwader vernichteten japanischen Transportschiffen befanden sich angeblich 7 europäische Offiziere.

Tokio, 18. Juni. Das Wladimiroff-Geschwader ist von der Westküste des Komorie-Berzirks fortgezogen. Die Russen durchsuchten zwei Handelschiffe, auf deren eines sie den zweiten gefangenen genommenen englischen Offizier von der Besatzung des Sado Maru brachten. Sie gestatteten den Handelschiffen, dann unbehelligt abzufahren.

Tokio, 18. Juni. Die Zeichnungen auf die 100 Mill. Yens betragende 2. Emission von Staatsbonds belaufen sich auf mehr als 320 Millionen Yens.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 20. Juni.

**Turnverein.** Unter Hörnerklang und Trommelschall marschirten gestern nachmittag die höchst-soldatenartigen Turner der Damen- und Männerriege durch die Stadt und auf dem im Lenzeckschwand prangenden Schloßberg. Herrliches Wetter bei angenehmer Temperatur bereitete den sich sehr zahlreich eingefundenen Gästen einen schönen Nachmittag frohen Genusses, den Turnern aber auch tüchtigen Schaffens. Wir verzeihen hier mit freudiger Uebersetzung, daß die Stadiationen der Turnerriege und das Realeschwingen der Damenriege ganz schöne Leistungen waren; es wurde natürlich auch in Freiübungen manches Tüchtige vorgeführt. Wenn man so das Auge über den belebten Turnersplatz schweifen ließ, durfte man sich angesichts des neuen Banners des Vereins mit Begeisterung setzen: es ist immer schön bei seinen Veranstaltungen; es besteht eine schöne Harmonie und ein tüchtiger Zug bei seinen wackeren Vertretern. Daß die werten Vertreterinnen der Damenriege so zahlreich in ihrem kleidsamen Kostüm erschienen waren, gab dem Schloßberg-Fest eine besondere Anziehungskraft. War doch eine Abordnung der Verbindung „Normanna“ aus Tübingen unter militärischer Führung herbeigekommen, um dem Fest durch Anstimmungen kräftiger Studentensweisen bei fröhlichem Bechertreiben die rechte Weihe der Freiheit zu geben. Die Sängerriege wukte neben den flotten Klängen der Stadtkapelle einen schönen Genuß zu bereiten; ein frisch-fröhliches Treiben entwickelte sich bei Bewegungsspielen und flotten Tanzweisen. Die Sonne neigte sich langsam mehr und mehr gen Westen, der gute Stoff aus der Brauerei z. Traube ging zu Ende und mit Sang und Klang wurde der Abmarsch angetreten. — Eine Nachfeier fand im Gasthof z. Hirsch statt.

**Blitzschlag.** Bei dem Gewitter am Samstag nachmittag schlug der Blitz auf dem Schloßberg ein; aufsteigender Rauch war den ganzen Nachmittag zu beobachten.

Das ist unsre moderne Art so recht nicht mehr und will uns doch gar zu grotesk vorkommen. Aber darin stimmen noch alle Wackeren überein: „zu Fuß“, das bleibt das richtige Element, oder wie man sonst scherzt: „auf Schuhmachers Kapp“, billiger als alle Wagen, Bahnen und Boote, und gesünder und gesunder odendrein.

So halb-selbstverständlich wie vor einem Menschenalter noch kann das freilich in unsern Tagen nicht mehr gelten. Seit der künstlichen Verkehrsmittel so viel und vielerlei geworden, da will das Gehen auf den eigenen Füßen schon mehr wie eine saure Arbeit erscheinen, der man nicht ohne Not sich unterzieht. Kommt es uns doch selber kaum mehr glaublich vor, wie wir in jungen Jahren die fünf Wegstunden bis Zug hinüber um 7 Uhr des Morgens schon hinter uns hatten und vor Abgang des Bootes noch gemütlich unser wohlverdientes Frühstück einnahmen, auch um Mittag grad so gut auf Nigikulu dinsterten, wie man es heute tut, mittelst drei- und vierfacher Dampf-Gelegenheit.

Es ist eben eine neue Zeit geworden mit anderen Begriffen und Lehungen. Aber ganz kann die gute alte Wahrheit nicht verdrängt werden und es bleibt dabei: der rechte Fahrende steht in seinen eigenen Schuhen. Man macht auch erfreuliche Erfahrungen, wie selbst dem Vermögenden hierin ein Licht aufgehen kann beim ersten Besuch und er ganz erstaunt bekennet: „Wer hätte gedacht, daß das so frei und leicht auf eigenen Füßen dahinginge und mit so vielem uns Anderen vorher unbekanntem Genuß?“ Es gilt solches insbesondere für die Bergtouristen. Je mehr man steigt, desto

**Zur Genernte.** Der Verlust des Futters durch das Beregnen ist ein bedeutender, sowohl hinsichtlich des Nährstoffgehaltes, als seiner Schwachhaftigkeit und seines Wohlgeruchs. Der Verlust an Eiweißstoffen ist bei beregnetem Heu  $\frac{1}{4}$ , an Fettbestandteilen und an Asche  $\frac{1}{2}$  des Gesamt-nährstoffgehaltes gegenüber von unberegnetem. Auch das Heu, welches längere Zeit an Heinen hängt und öfters beregnet wird, verliert an seinem Nährstoffgehalte, jedoch nicht in dem Grade, wie das am Boden liegende. Bei großenteiligem Futter empfiehlt es sich, dasselbe nicht vollständig dürr werden zu lassen, damit es auf dem Stode noch eine Gärung durchmachen muß, welche dazu beiträgt, dasselbe schwachhafter und verdaulicher zu machen. Schlecht gedrrtes Heu erfordert große Vorsicht, da es sich auf dem Stode bis zur Selbstentzündung erhitzen kann, was sich durch einen starken Brandgeruch verrät. Beregnetes Heu, welches auf dem Stode gerne modert oder Schimmel bildet erfordert ebenfalls große Vorsicht. Der Schimmel wirkt nicht nur gesundheitswidrig, sondern ruft eine weitere Zersetzung der Nährstoffe des Heus hervor. Solches Heu muß mit  $\frac{1}{4}$  Wd. Viehsalz per Zentner überstreut und recht fest eingebarnet werden, damit die Luft möglichst abgesclossen wird. Wurde das Heu verischimmelt, oder zeigt es sich beim Versäutern flüchtig oder schwammig, so muß man es klopfen oder drücken, und noch besser ist es, dasselbe durch eine Drehschneidmaschine laufen zu lassen, die den Staub am vollkommensten entfernt. Durch eine passende Mischung mit anderen Futterstoffen, welche keine Schwachhaftigkeit erhöhen, sowie durch Dämpfen und Andrücken läßt sich solches Futter noch wesentlich verbessern und den Tieren angenehmer machen.

**Obhanjen, 20. Juni.** Im See der Frau Wilhelmin Dengler, Mechaniker Wwe., wurde schon einige Zeit unter den Fischen aufgetaucht durch einen Fischotter, welcher nun von Christian Schill, Waser hier mittelst Felle gefangen wurde.

**Viebnzell, 14. Juni.** Das Viederfest des Nagoldganes am letzten Sonntag hat einen stillen Mißklang in den Band gebracht. Die Ursache der Unzufriedenheit liegt im Preisfesten. Am Preisfesten beteiligten sich 4 Vereine im höheren und 7 im niederen Volksgefang; als Preisrichter fungierten 3 vom Bund gewählte Musiklehrer. Im höheren Volksgefang wurde kein erster, dagegen im niederen Volksgefang 3 erste Preise verteilt. Das Urteil des Preisgerichts wurde von den unterlegenen Vereinen wie dies ja öfters vorkommt, mit gemischten Gefühlen aufgenommen, besonders unzufrieden gebärdete sich der Gesangsverein Konfordia aus Calw. Dieser Verein glaubte höher, er werde die erste Stelle im Wettgefang einnehmen, und nun mußte er sich mit der dritten Stelle begnügen. Statt daß nun der Verein dieses Urteil ruhig annahm, machte er seinem Unmut dadurch Luft, daß er den Preisrichtern Parteilichkeit vorwarf und die Schuld an dem Mißerfolg auf andere abzuladen suchte. Es war kein erhebendes Schauspiel, als der führende Verein und eigenliche Gründer des Ganes den Festplatz vor der Preisverkündung verließ, offen über das Urteil des Preisgerichts schimpfte und grundlose Verdächtigungen aussprach, obgleich jeder einigermaßen Sangeskundige beim Preisfesten sofort den Eindruck gewann, daß die Leistungen der Konfordia aus Calw merklich hinter dem Gesangsverein Tiefenbraun zurückblieben. Pflicht eines unterlegenen Vereins ist es, sich zu prüfen, ob die Schuld nicht in ihm selbst liegt; die Unparteilichkeit der Preisrichter in Zweifel zu ziehen, halten wie zum mindesten für unedel. Beiläufig berichte ich sodann die Vereine des Ganes, daß das Urteil des Preisgerichts bekannt wurde, ehe der Gausvorstand das Urteil verhandelte; nur durch Vertuschung kann das Geheimnis verraten worden sein und es wird Aufgabe des Gausvorstandes sein, derartige Dinge später zu verhindern. (Enz.)

**Rottenburg, 16. Juni.** Als unbefugter Prinz-Amateur wurde gestern ein stud. phil. aus Tübingen abgefaßt,

mehr fühlt man sich fähig zu steigen, sagte schon ein alter Spruch, und ein neuerer Bergsteiger hat ihn wieder mit Nachdruck als Erfahrungswahrheit bestätigt. Er will bemerkt haben, daß selbst derjehige Besäheren mit grauem Haupt sich wie durch Zauberstrahl wieder verjüngten.

Wandern soll verhärtetes Leben sein, und gewiß so! Nur ein Item ist dabei: so ganz von selbst nämlich macht sich die Sache nicht für jedermann. Auch das Wandertum ist der Vere-lung fähig. Das savoir-faire (Geschicklichkeit) spielt dabei seine Rolle u. bürgt erst für vollen Genuß u. Vorteil. Man fängt auch in dieser Kunst als Bekehrte an und zählt sein Gehrgeld, bis ganz Rat und eigene Leitung der Meisterschaft näher bringen. Allen Bäckers zum Trost will auch der eigene Wig sein Wortlein mitreden, wenigstens für uns Touristenleute, bei denen die volle Börse nicht alles leistet wie bei Auswandern.

Für kurze Touren sei dabei carte blanche (Vollmacht) gegeben: nur frisch voraus u. die knappe Zeit wohl ausgenutzt, so recht unerschöpflich einmal ins Zeug geschritten ohne langes Rechnen und Berechnen der Distanzen! Mit der Zahl der Marschstage aber wächst auch der Anspruch auf etwas Blumwähliges wie in der Anlage so noch mehr in der Ausföhrung. Wer langsam geht, geht gesund, sagt das wölische Sprichwort. „Chi va piano, va sano“, ist des Italieners Rat, und: „Gile mit Welle“ der Rat des bedächtigen Deutschen. Sie stimmen alle darin überein: Halte hart mit der eigenen Leibeskraft, grad so gut und fast noch sorgsamer als mit Zeit und Geld!  
(Fortsetzung folgt)

## Reise-Weise. \*)

„Keine Lust und Freiheit geht über die Lust u. Freiheit des Fußgängers“ — ruft unser Gewährsmann Knudt noch als Lehrgänger aus, „ihm gehört die Welt. Er ist dem Bauer und Bürgermann gleich und jeder steht ihm Rede und gewinnt ihm Rede ab, und so wird ihm auch die Freude, durch die Gefühle und Gedanken der Menschen frei durchzuspazieren.“ Das ist wohlgesprochen, und der Mite hat es auch rechtlich an sich selber erprobt. Niemand war rühiger zu Fuß als er auf endlosen Fahrten mitten durch stürmenden Regen hindurch, mit allem zurieben und war es auch nur Jägerkost oder eines „versprengten Husaren Zehrung.“

Wie sie es damals vor Ersindung des Dampfes noch trieben, davon ein ander Beispiel: Vom ersten Magisterten eines Schweizerkantons erzählt man, wie er in seinen Studentenjahren, auch einmal gen Wien hinunter gewandert, so im Tag seine zehn bis zwölf Wegstunden wohlgemut, und kam die heiße Tageszeit und ging der Weg grad der Donau nach, denn flugs samt der Kleidung hineingesprungen, sich geschwind abgekühlt und alsdann gemütlich weitergezogen, der lieben Sonne broden das Gesicht des Trocknens überlassend.

\*) Es ist die Zeit des Wanderns gekommen und da erscheint es uns angebracht, obige Ausföhrungen zu Weg und Prommen unserer Leser hier abzurufen. Aus „Reisevorteile für Reiseföhige“ 1. u. 20. J. (D. R.)



welcher seit einigen Tagen in der Latein- und Realschule die auswärtigen Schüler während der Mittagspausen in den Klassenzimmern aufsuchte und als Lehrer oder Vikar mit zwei oder vier „gefangenen“ traktierte. Auch auf dem Abort trieb er seinen Unfug. Den Tagestrecke trug der Schulmonarch bei sich.

**Neuenbürg, 18. Juni.** Anlässlich eines Beleidigungs-Prozesses des hiesigen Stadtbauweilers wurde in den letzten Tagen durch Gericht, Staatsanwalt und Sachverständige unter Beiziehung von mehr als 20 Erdarbeitern der Kanal des sächsischen Elektrizitätswerkes einer Untersuchung unterworfen und bedeutende Nachlässigkeiten aufgedeckt. Die Stadt bleibt hiedurch vor großem Verlust bewahrt. Das ganze Werk war hier 2 Tage abgestellt.

**Tübingen, 18. Juni.** Der seit einiger Zeit flüchtige Bankier Jäger wurde heute mittig in Dresden ergriffen. Bei seiner Festnahme verwundete er sich mittels eines Taschennessers. Vorläufig wurde er ins Krankenhaus gebracht.

**Wildbad, 18. Juni.** Seit den letzten Wochen jagden die Behörden eifrig nach dem Urheber schmutziger Schmähbriefe, die in großer Zahl verbreitet worden sind und nach einem Gelegenheitsdieb, der hauptsächlich die Zimmer der Fremdenkationen und Dienstmädchen heimlich. Beiden Liebhabern ist man auf der Spur.

**Stuttgart, 15. Juni.** (Württ. Kriegernachb.) Das Präsidium des unter dem Protektorat S. M. des Königs stehenden Württ. Kriegernachb. hat in diesen Tagen seinen 27. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1903 ausgegeben. Nach demselben ist auch im vergangenen Jahre wieder ein bedeutender Fortschritt in der inneren Entwicklung des Bundes zu verzeichnen. Neu aufgenommen wurden 24 Einzelmitglieder und 54 Vereine mit 2177 Mitgliedern, sodass sich die Gesamtstärke des Bundes am Schlusse des Jahres 1903 beläuft auf: 9 Ehrenmitglieder, 350 Einzelmitglieder und 1657 Bundesvereine mit 86,961 Mitgliedern. Das Bundesvermögen hat im Berichtsjahr um etwas über 7000 M. zugenommen u. beträgt im ganzen fast 440,000 M. Für Unterhaltungen im 1875 Kameraden und 654 Witwen u. Waisen von Soldaten wurden im ganzen 47,555 M. aufgewendet. Am Schlusse des Geschäftsberichts ist ferner das Württembergische freiwillige Sanitätskorps erwähnt, welches in 19 Kolonnen 1034 Mann vereinigt.

**Stuttgart, 18. Juni.** Wie man hört, wurde Professor Dr. Hoffmann hier als Nachfolger des verstor. Oberkonsistorialrats Dr. v. Braun zum Vorstand des Württ. Hauptvereins der Gutsab-Abolition gewählt.

**Untertürkheim, 17. Juni.** Ueber den Mörder des 32 Jahre alten Schutzmachergehilfen Wilhelm Bötz von Blauschiffen O.A. Urach der den erhaltenen 13 Wunden im Bezirkskrankenhaus erlag, den 44-jährigen Schutzmachergehilfen Georg Bang von Kusterdingen, ist lt. Cannstatter Zeitung zu berichten, daß er mehrfach von Zivil- und Militärgerichten bestraft u. s. f. in die II. Klasse des Soldatenstandes verlegt worden war. Er wurde infolge der Hilfelese seines Opfers, das die Bestimmung nicht verlor und den Hergang noch zu schäubern vermochte, auf freier Tat b.

troffen, sodann festgenommen und gestern vormittag gefesselt an das Regl. Amtsgericht Cannstatt eingeliefert. Die Stichwunden fanden sich an beiden Armen, am Kopfe und an der Brust. Der Tod erfolgte wahrscheinlich durch innere Verblutung.

**r. Neustingen, 18. Juni.** Ein Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich gestern mittig vor dem Hause Meyerstr. 31. Als die Frau des Besitzers und Bäckers Hirschberger auf die Straße trat, fiel ihr ein schwerer Balken, den die Zimmerleute zur Erhöhung des Hauses um ein Stockwerk an einem Seil aufgezogen hatten, mit aller Wucht auf den Kopf. Die Frau stürzte sofort bewußtlos zusammen u. verstarb nach einer halben Stunde, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Verunglückte war 40 Jahre alt und Mutter von 5 Kindern.

**Biberach, 17. Juni.** Die 12 Jahre alte Tochter Viktoria des Leichenbesorger's Wehle hier wurde gestern Nacht 11 Uhr von der eigenen Mutter an der Mauer des kath. Gottesackers mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde noch in der Nacht der Sohn des Totengräbers Bruder festgenommen, welcher zuletzt bei dem ermordeten Mädchen gesehen worden war.

**Biberach, 18. Juni.** Zu der Ermordung der 12-jährigen Veronika Brechle wird noch des näheren berichtet: Das Mädchen war auf dem Friedhof mit Blumengirlanden beschäftigt und verließ um 8 Uhr gleichzeitig mit dem Gärtner- und Totengräber-Gehilfen Joseph Bruder den Platz. Von da an wurde es nicht mehr lebendig gesehen. Bei den Nachforschungen selbst war es die Mutter, welche das ermordete Mädchen zuerst auffand und ohnmächtig zusammenbrach. Mit Gesicht und Händen war das Kind im Humusboden der Kalage unter Buschwerk 3 cm tief eingewühlt. Die Kleider waren scheinbar in Ordnung gebracht. Schon früher beklagte sich das Mädchen, es gehe nicht mehr auf den Gottesacker, denn es werde von dem namentlich der Tat verdächtigen Bruder mit unästhetischen Dingen belästigt. Letzterer ist als ein bisher unbescholtener fleißiger Mann bekannt gewesen. Seine gestern getragene Arbeitskleidung konnte bis mittags nicht aufgefunden werden, dagegen seine blutbefleckte Schürze; auch trug er ein frisches Hemd, von dem er angab, daß er es schon mehrere Tage benütze. Die Tat begangen zu haben, leugnet er aufs Entschiedenste. Den zum Tode des Kindes beschäftigten Plasterstein fand man mehrere Meter vom Orte der Tat vor.

**Blonleben, 18. Juni.** In Verghülen kam gestern ein älterer Privatier und Leben. In seinem von ihm allein bewohnten Hause drang in den Keller Grundwasser ein; er hatte die Gewohnheit, abends in diesem Wasser ein Fußbad zu nehmen. Auf bis jetzt unangenehme Weise hat er dabei seinen Tod gefunden; er wurde am gestrigen Morgen ertrunken im Keller aufgefunden. Die Gerichtsbehörde hat sich zur Feststellung des Tatbestands an Ort und Stelle begeben.

**r. Niederstetten, 18. Juni.** Schon seit Jahren konnte die Denernte nicht so bald wie in diesem Jahr vor sich gehen. Die Hitze, welche seit einigen Tagen herrscht, ist tropisch. Gestern hat dieselbe den bis jetzt höchsten Punkt mit 34° N. in der Sonne und 26° in Schatten erreicht. Wenn dieselbe nur noch wenige Tage Stand hält, so dürfte der größte Teil des in diesem Jahr ganz enormen Heuertrogs unter Dach gebracht sein.

**r. Nalen, 16. Juni.** Die württ. Volksschullehrer haben bekanntlich nach einem Ministerial-Erlaß vom vorigen Jahr in ihren Wohnungen ein Zimmer mehr als früher anzusprechen. Nach gestrigem Beschluß der hiesigen bürgerlichen Kollegien erhalten nun die hiesigen Lehrer anstatt 320 M. künftig 360 M. Wohnungsgeldzuschuß, den unabhängigen Lehrern wurde das Wohnungsgeld von 120 M. auf 150 M. erhöht.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 18. Juni.** Dem Berl. Tagebl. zufolge wurde die erste Sitzung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn gestern Abend beendet; der definitive Abschluß ist schweblich vor 6 Monaten zu erwarten.

**Homburg, 16. Juni.** Automobilunfälle. Als ein höchst bemerkenswertes Beispiel zu dem Gordon-Bennett-Rennen in Homburg ereignet ein Unglücksfall, den ein zum Rennen fahrender Automobilist verschuldet hat. Ein von dort kommendes Automobil hatte am Dienstag bei

der Ortsgasse Seebach nächst Trier einen Mann überfahren, der sofort tot blieb. Der Fahrer, der den Unglücksfall verschuldet hat, ist Baron Gnezburg aus Paris, er wurde sofort in Haft genommen. — Donnerstagabend ereignete sich auf der Chaussee zwischen der Saalburg und Homburg in der Nähe von Dornholzhausen an der Karlsbrücke ein Automobilunfall. Ein Motorwagen, der dem Berliner Hotelier Uhl gehört und der von diesem und noch einem andern Insassen besetzt war, kam in großer Geschwindigkeit von der Saalburg herunter, konnte die Kurve an der Brücke nicht nehmen und wurde ins Feld geschleudert. Beide Fahrern wurden ziemlich erheblich verletzt. — Am gleichen Tage verunglückte bei Grafenwiesbach Baron v. Weidenberger aus Wien, der das Automobil selbst steuerte, hatte die Bremse bei einem steilen Bergabfuhr zu schnell angezogen, das Automobil überschlug sich und alle Insassen wurden herausgeschleudert und angeblich schwer verletzt. Der Baron soll das Rückgrad gebrochen haben, seine Frau innere Verletzungen und der dritte Insasse ebenfalls schwere Verletzungen davongetragen haben. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus zu Hisingen gebracht.

**Ausland.**

**Newyork, 17. Juni.** Vor der Untersuchungskommission erklärte Leon Rosenfeld, sie sei mit einem Nitroglycerin ins Wasser gesprungen, jedoch sei dieser im Wasser gerissen und das Korpuskel sei ausgezogen. Sie habe dann einen Stahl erlassen können, wodurch sie gerettet wurde. — Sonntag werden Trauerspieler in allen deutschen Kirchen abgeholt.

**Newyork, 17. Juni.** Die Stadt läßt das Brod des „Gerau Sicum“ heben, zur Feststellung, ob sich noch weitere Leichen darin befinden, und zwecks einer Kriminalverfahreus. Die Leichen von 273 Kindern, 243 Frauen und 23 Männern sind geborgen, ebenso zahlreiche Leichenteile.

**New York, 18. Juni.** Der Frankf. Jtg. meldet man; Bei der Untersuchung über die Dampfer-Katastrophe ergaben die Zeugenaussagen, daß das Danzigerpersonal sich beim Ausbruch des Brandes schlammig in Sicherheit brachte. Ein Mann Namens Cocoran beschuldigte besonders den ersten Maschinisten Conkling, Frauen und Kinder rücksichtslos beiseite geworfen zu haben, weil er auf das Schiffsboot springen wollte. Cocoran sagte ferner an, daß bei dem Brande eine Frau einen Kinde des Lebens gekostet habe. Sie schlug es in ein Tuch und sprang dann mit ihm über Bord. Die deutschen Vereine arrangieren eine große Trauerdemonstration.

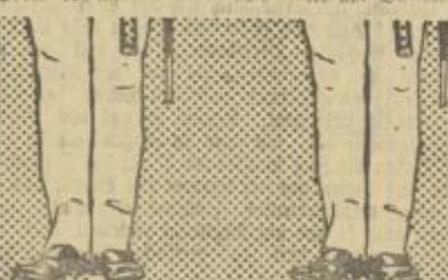
**Witterungsvorhersage.** Dienstag den 21. Juni: Vorwiegend heiter, trocken, heiß.

**Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.**

Vom 20.—25. Juni.

Eschhausen, 24. Juni. Krämer- und Viehmärkte.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gehr.



**Sunlight Seife** erfreut sich auch im Heere der allerhöchsten Anerkennung, denn die blendende Weiße der Beinleider befriedigt bei der Parade in so hohem Maße das militärische Auge, daß nur Worte unbedingten Lobes gehört werden. Alles, was nur immer mit Sunlight Seife gewaschen und gereinigt wird, erscheint wie neu. Von Sunlight Seife ist nur eine kleine Menge erforderlich. Man braucht beim Einseifen der Wäsche nicht sehr stark aufzudrücken. Sie ist leicht löslich und zerteilt sich schnell über große Flächen. Die höchste Reinigungswirkung ist deshalb mit kleinen Quantitäten zu erzielen. Viel Mühe und viel Seife wird bei richtiger Verwendung erspart.

# Landw. Bezirksverein Nagold.

## Bekanntmachung

### betr. Abhaltung von landwirtschaftlichen Buchführungskursen.

Die Kurse über landwirtschaftliche Buchführung von Herrn Landwirtschaftsinspektor Dr. Bader in Leonberg beginnen

- a) in Nagold am Mittwoch den 6. Juli d. Js., nachmittags 2 Uhr im Zeichenaal daselbst,
- b) in Altsenfeld am Samstag den 9. Juli d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr im Zeichenaal daselbst.

Die Herren Lehrer des Bezirks, welche sich in dankenswerter Weise zur Teilnahme an diesen Kursen bereit erklärt haben, sowie diejenigen Herren, welche an diesen Kursen teilnehmen wollen, werden hiermit ersucht, sich an den oben bezeichneten Terminen zur Teilnahme an den Kursen je nach Lage ihres Wohnorts entweder in Nagold oder in Altsenfeld pünktlich einzufinden.

Jedem Kursteilnehmer wird vom Landw. Bezirksverein ein Exemplar der Anleitung für Buchführungskurse, ausgearbeitet vom Dekanatsrat Fecht, unter Berücksichtigung der Anforderungen des württ. Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903, unentgeltlich verabreicht.

Nagold, 17. Juni 1904.

Der Vereinsvorstand:  
Ritter, Oberamtmann.

Frachtbriefe empfiehlt G. W. Zaiser.

Darlehenskassenverein Pfondorf

t. G. u. n. S.

## Bilanz 1903.

Aktiva		Passiva	
Ressourcenbestand . . .	537 M 30 S	Guthaben d. Aufs. gleichstelle . . . . .	4137 M 05 S
Ausst. d. Rech. lauf. Rechnung . . . . .	2538 M — S	Anlehen . . . . .	18680 M — S
Darlehen . . . . .	18689 M 50 S	Geschäftsguth. der Mitglieder . . . . .	549 M 18 S
Einkünfte . . . . .	841 M 07 S	Reservef. d. Boj. . . . .	452 M 60 S
Sonstiges . . . . .	1152 M 88 S	Ab Verlust d. Boj. . . . .	39 M 27 S
	23758 M 75 S	Summe p. . . . .	23779 M 56 S
		Summe M. . . . .	23758 M 75 S
		Ungl. v. Boj. v. 20 . . . . .	21 M 81 S

Gesamtsatz im Jahr 1903 45999 M 26 S.  
Mitgliederzahl 66, neu eingetreten 12, gestorben 1, ausgetreten 2.  
Pfondorf, den 20. Juni 1904.

B. V.:  
Vorsteher: Th. Reichert.

## Am 1. Juli 1904

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wie haben hoflich zu Postellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- |   |  |
|---|--|
| Die Kister Nr. 1.50                                     | Die Musikwoche, 48 Hefte à 40 Pfg.                   |
| Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen à Hest 20 Pfg. | Muskalische Jugendpost, 1.50 M.                      |
| Ration, 3 M. 75 Pfg.                                    | Neue Musikzeitung, 1 M.                              |
| Die Hülse 1 M.  | Fliegende Blätter, halbjährl. 6.70 M.                |
| Vom Feld zum Meer, 26 Hefte à 20 Pf.                    | Südtige Blätter, 2 M.                                |
| Die Weiße Welt, 52 Hefte à 25 Pf.                       | Klobberadaltsh, 2 M. 25 Pf.                          |
| Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.                            | Mündner Jugend, 3 M. 50 Pfg.                         |
| Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pf.                        | Simplexflanus, 2 M. 25 Pfg.                          |
| Belshagen und Klafings Romanhefte à Hest M. 1.50        | Deutsche Tischlerzeitung, 1 M. 50 Pfg.               |
| Ueber Land und Meer, 5.50 M.                            | Ratgeber im Obst- u. Gartenbau, 1 M.                 |
| Der Monat 1 M.  | Sehrerheim, 1 M. 30 Pfg.                             |
| Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.                     | Der Schulfreund, jährlich 2 M.                       |
| Steiniger Jll. Zeitung, 7 M. 50 Pfg.                    | Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5.90 M.              |
| Dahlein, 2 M. 50 Pfg.                                   | Die elegante Mode, 1.75 M.                           |
| Gartenlaube, 2 M.                                       | Pariser Mode, 1 M. 30 Pf.                            |
| Gräß Gott, 65 Pf.                                       | Illustrierte Wäschezeitung, 60 Pf.                   |
| Immergrün, Hest 20 Pf.                                  | Bazar, 2.50 M.                                       |
| Caustwasser 1.50 M.                                     | Große Modenwelt, 1 M.                                |
| Deutscher Handshon, 18 Hefte à 40 Pf.                   | Modenwelt, 1.25 M.                                   |
| Das Kränzchen, 2 M.                                     | Kindermodenwelt, 60 Pf.                              |
| Der gute Kamerad, 2 M.                                  | Kindermodenwelt, 1.25 M.                             |
| Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.                       | Mode und Haus, 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.                  |
| Roberte Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.                       | Moden-Post, 1.50 M.                                  |
| Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pfg.                  | Deutsche Modenzeitung, 1 M.                          |
| Engelhorn's Romanabdt., 26 Bde. à 50 Pf.                | Fürs Haus, 1.35 M.                                   |
| Romanabdt., 2 M.  | Wiener Mode, 2.50 M.                                 |
| Romanzeitung, 3.50 M.                                   | Batterich's Moden-Revue, 1 M. 75 Pf.                 |
|   | Zeitschrift für Küche und Haus, 12 Nummern à 20 Pfg. |

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden uns stets rasch und pünktlich geliefert. Nachwahlforderungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

## Maurer, Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei  
Heinr. Benz,  
Bauwerkmeister.

Zum Eintritt am 1. bis 15. Juli wird ein fleißiges, braves

## Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren gesucht, welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen und die Haushaltung gründlich zu erlernen. Gute Behandlung und guter Lohn.

Friedrich Herzog, Calw, an der Brücke.

**Hohenlohe Hafermehl**  
einzig richtiger Zusatz zur Kindermilch empfiehlt:  
Theodor Krayl, Wildberg.

Nagold, Eine größere Partie

## Bohnenstrecken

hat zu verkaufen  
Günther z. „Linde“.

Wogrdorf, Ein erstmals 12 Wochen trächtiges

## Mutter-Schwein

hat zu verkaufen  
Fr. Walz, Bäder.

Teile einem verehrl. Publikum mit, daß ich im Laufe dieser Woche nach Nagold komme und sehr gest. Aufträgen für

## Klavierstimmen

durch Vermittlung der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung gerne entgegen.

G. Schopf, Klaviermacher Calw.

Ziehung 22. Juni 1904  
Grosse Altenstädter Geld-Lotterie  
2632 Teilgewinne  
**40000 Mk.**  
Erster Hauptgewinn **12000 Mk.**  
1 Los . 1.-, 13 Lose . 12.-  
Porto und Liste 25 Pf.  
empfehlen die Generalagenten Eberhard Petzer, Stuttgart.

Nagold, Demnächst erscheint:

## Entwurf

eines Lehrplans für das Zeichnen in den Volksschulen Württembergs von

G. Müller, Professor.  
Preis 45 Pfg.

Vorrätig in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

## Kirchengemeinderatswahl.

Bei der gestern stattgehabten Wahl haben 107, also nicht das für ein Zustandekommen der Wahl erforderliche Drittel der Wahlberechtigten abgestimmt. Daher wird die Wahl am Sonntag d. 26. Juni nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes bis 12 Uhr fortgesetzt. Hierauf ist sie (ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen) gültig.

Nagold, 20. Juni 1904.

Dejan Römer.

**Ehr. Paul Rau, Wildberg**  
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen empfiehlt

**Gras-Mähmaschinen**  
bestes deutsches, sowie ameril. Fabrikat, mit und ohne Handablage für Getreide,

**verbesserte Pferderechen**  
ganz aus Eisen und Stahl gebaut,

**Gabel-Heuwender**  
in solcher Ausführung, ganz aus Stahl und Eisen, mit verbesserten gefehl. geschützten Fahrrädern; ferner

**eiserne Hand-schlepprechen**  
D. R. G. M. in verschiedenen Ausführungen, sowie sämtliche andere landwirtschaftl. Maschinen zu billigen Preisen.  
Preislisten stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.  
Soeben beginnt zu erscheinen:  
**Geschichte der Deutschen Kultur.**  
Von Dr. Georg Steinhilber.  
Mit 206 Abbildungen im Text und 23 Tafeln in Kupferdruck und Farbendruck.  
15 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Quitteln gebunden 17 Mark.  
Die erste Lieferung zur Ansicht, illustrierte Prospekte kostenfrei durch G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. zu beziehen.

**Wasch mit Schwan**

Mitteilungen fertigt G. W. Zaiser.

**Asphaltpappe, Carbolinum,**  
Dachlack, Holzcement liefert billigst  
Wirt. Theor. u. Asphalt-Verkehr  
Wilh. Volz, Feuerbach  
Kgl. Hoflieferant.

### Hochzeitskarten

fertigt schnell und billig die  
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

**Fruchtpreise:**  
Nagold, 18. Juni 1904.  
Gerste . . . . . 7 50 — —  
Weizen . . . . . 8 — 7 84 7 80

**Altsenfeld, 15. Juni 1904.**  
Neuer Diemel . . . . . 6 80 — —  
Daber . . . . . 7 20 7 00 7 —  
Boggen . . . . . 8 80 — —  
Widen . . . . . 8 — — —

**Bisfalienpreise:**  
1 Pfund Butter . . . . . 90—95 4  
2 Eier . . . . . 11—12 4

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.  
Geburten: Karl Wilhelm, S. des Jakob Jakob, Tagl., den 16. Juni.